

(Download free pdf) Elefanten sieht man nicht (CarlsenTaschenBcher)

Elefanten sieht man nicht (CarlsenTaschenBcher)

Von Susan Kreller

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #241878 in eBooksVerffentlicht am: 2012-02-22Erscheinungsdatum: 2012-02-22File Name: B00766PN94 | File size: 62.Mb

Von Susan Kreller : Elefanten sieht man nicht (CarlsenTaschenBcher) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Elefanten sieht man nicht (CarlsenTaschenBcher):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen21 von 23 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Selten hat mich eine Geschichte so wtend gemacht....Von FiniWiniSeitdem ihre Mutter gestorben ist, verbringt Mascha ihre Sommerferien bei ihren Groeltern. Dort ist es zwar langweilig und es gibt kaum Kinder in ihrem Alter, mit denen sie

sich unterhalten knnte, aber ihr Vater braucht einmal im Jahr Zeit, um alleine ber den Tod seiner Frau trauern zu knnen. Doch dieses Jahr kommt alles anderes: Mascha wird indirekt Zeuger von Kindesmisshandlung der brutalsten Art. Julia und Max, mit denen Mascha sich einige Tage zuvor angefreundet hatte, haben am ganzen Krper blauen Flecken und Schnittwunden. Mascha beschliet zu handeln. Doch die Erwachsenen im Dorf ihrer Groeltern wollen von all dem nicht wissen. Ihnen ist ihr Ruf und das gute nachbarliche Zusammenleben mehr wert, als das Leben zweier Kinder. Mascha sieht keinen Ausweg und fasst kurzerhand einen Entschluss, der nicht folgenlos bleiben wird... Noch nie zuvor habe ich ein Buch gelesen, dessen Titel den kompletten Inhalt so sehr auf den Punkt bringt. Denn Kindesmisshandlung ist ein riesiges Problem, genau wie Elefanten riesig sind. Doch Elefanten sind nicht zu bersehen und da stellt sich die Frage, ob das daher nicht auch bei Kindesmisshandlung der Fall sein sollte. Leider ist dem nicht so. Viele Menschen schlieen aus Angst vor den Konsequenzen fr sich selbst die Augen und flchten sich in Ausreden, die eigentlich unmglich zu glauben sind. Wie man einen so komplexen Sachverhalt mit nur einem Satz so konkret auf den Punkt bringen kann, finde ich einfach nur faszinierend! Und genauso ist auch der Roman: faszinierend und atemberaubend zugleich. Man liest schockiert von den Taten des Vaters, der seine eigenen Kinder misshandelt; von der Mutter, die selbst geschlagen wird, jedoch nicht die Kraft aufbringt, etwas zu unternehmen; von den Einwohnern, die die Augen verschlieen, obwohl sie es genau wissen, nur um ihr gewohntes, sicheres Leben weiterfhren zu knnen; von Julia, die sich selbst die Schuld gibt und ihren Vater in Schutz nimmt; von Max, der von allen gehnselt wird und seine Aggressionen an einem imaginren Freund auslst und schlielich von Mascha, die sich nicht anders zu helfen wei, als zu einer drastischen Manahme zu greifen. Die Autorin hat eine so angenehme Art und Weise zu schreiben, dass man als Leser komplett in der Geschichte versinkt. Der Sprachgebrauch ist einfach wunderbar. Maschas Gedanken wirken teilweise so poetisch und melancholisch, und dennoch sind sie der Sprache eines Mdchens von 13 Jahren angepasst. Mascha bringt ihre Gedanken gezielt auf den Punkt und braucht keine Umschreibungen um ihre Gefhle auszudrcken. Der Leser erfhrt aus erster Hand, was in ihr vorgeht und wieso sie sich so verhlt, wie sie es nunmal tut. "Elefanten sieht man nicht" hat mich wirklich sehr berhrt. Vorallem der kleine Max hat mich das eine oder andere Mal dazu veranlasst, mir eine Trne zu verkneifen. Ich weine eigentlich nie bei Bchern, doch dieses Mal war ich ganz kurz davor. Zu bewegend ist das Schicksal der beiden Kinder, die fr ihr Alter einfach viel zu reif sind. Vorallem Julia mit ihren 9 Jahren verhlt sich teilweise viel erwachsener als Mascha, die doch 4 Jahre lter ist. Wie das bei misshandelten Kindern eben so ist, begreifen auch Max und Julia nicht, dass ihr Vater einfach nur aggressiv und bsartig ist und suchen die Schuld bei sich. Das zu lesen tut einfach nur wahnsinnig weh. Zwischendurch musst ich das Buch weglegen, weil ich es einfach nicht mehr ausgehalten habe, von so viele Trauer zu lesen. Regelrecht wtend war ich auf die Bewohner des Dorfes und vorallem auf Maschas Gromutter. Sie ist eine so ignorante alte Frau, wie sie sicherlich jeder aus dem eigenen Umfeld kennt. Sie glaubt nichtmal ihrer eigenen Enkeltochter und ist wtend darber, dass Mascha den beiden Kindern helfen will. Und das alles nur, weil sie sich um ihren guten Ruf frchtet. Sie hat Angst, bald nicht mehr angesehen zu sein und bei den kleinen spieigen Grillfesten nicht mehr dabei sein zu drfen. Das ganze Dorf ist so engstirnig und einfltig, dass ich manchmal vor Wut schreien wollte, auch wenn es "nur" eine Geschichte ist. Gerade das Ende von "Elefanten sieht man nicht" wirkte auf mich so realistisch, wie es nur geht. Wie werden nicht mit einem Happy End abgefertigt, dass uns all die schlimmen Dinge, die im Verlauf der Geschichte passiert sind, vergessen lsst. Stattdessen lsst die Autorin uns frei entscheiden, wie die Geschichte weiter gehen knnte. Ein Happy End htte einfach nicht in die Geschichte gepasst und htte nicht authentisch gewirkt. So wie der Roman ausgeht, ist es, wie ich finde, einfach nur perfekt. Dennoch gibt es einen Kritikpunkt, den ich Euch nicht vorenthalten mchte. Wie ich finde, hat Mascha ihrem Alter nicht entsprechend gehandelt. Sie tut Dinge, die so unberlegt und einfach wirklich unklug sind, dass man nur den Kopf darber schtteln kann. Ich glaube, eine Dreizehnjhrige hat durchaus die geistige Reife, auch in Ausnahmesituationen berlegt zu handeln und sich nicht noch tiefer in die Katastrophe hineinzureiten. Denn was Mascha tut, tut sie zwar aus der richtigen Motivation heraus, dennoch ist es so falsch, dass ich mir einfach nicht vorstellen kann, dass ein junger Teenager noch auf solche Gedanken kommen kann. Im Laufe der Handlung werden Maschas Gedanken immer absurder und realittsfernen, dass ich sie irgendwann leider nicht mehr ernst nehmen konnte. Daher hat mir der Mittelteil der Geschichte nicht gefallen. Kurzum: "Elefanten sieht man nicht" ist ein unglaublich bewegendes Roman. Auch wenn ich Maschas Handlungen fr berspitzt und zu sehr dramatisiert halte, finde ich die Kernaussage des Roman einfach berwltigend. Nicht viele Autoren trauen sich an so ein gewagtes Thema und ich ziehe meinen Hut vor Frau Kreller, da ihr die Umsetzung im Groen und Ganzen wirklich gut gelungen ist. Wer eine berhrende Geschichte mit einem authentisch umgesetzten Thema, das leider in der heutigen Gesellschaft viel zu wenig angesprochen wird, lesen mchte der sollte sich "Elefanten sieht man nicht" nicht entgehen lassen. 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Elefanten sieht man nicht Von Ein Kunde Jedes zehnte Kind wird Opfer von Gewalt in der eigenen Familie. In dem Jugendbuch Elefanten sieht man nicht erzht Susan Kreller die ergreifende Geschichte von Mascha, einem dreizehnjhrigen, sehr mutigen Mdchen, das nicht verstehen kann, warum die Erwachsenen nicht sehen wollen, was sie sieht: Dass ihre beiden Freunde von ihrem Vater misshandelt werden. Mascha verbringt die Sommerferien wie jedes Jahr bei ihren Groeltern, die in einer piekfeyner Siedlung leben, in der die Welt noch in Ordnung ist. In der Nachbarschaft kennt man sich, man feiert Grillpartys und geht zusammen in den Schtzenverein. Auch wenn das fr die dreizehnjhrige oft ziemlich langweilig ist, fhlt sie sich

eigentlich ganz wohl bei ihren Großeltern. Sie verbringt ihre Tage auf dem Spielplatz und lernt dort Julia und Max kennen. Die beiden sind verschlossen, außerdem lachen und spielen sie nie. Auf den ersten Blick erkennt sie, dass mit den beiden etwas ganz und gar nicht stimmt. Als Mascha die vielen blauen Flecken auf den Körpern von Julia und Max entdeckt und anschließend beobachtet, wie der kleine Junge von seinem Vater geschlagen wird, will sie nicht mehr länger den Mund halten und ist fest dazu entschlossen den Kindern zu helfen. Doch davon will Maschas Familie nichts hören und auch die Polizei glaubt ihr nicht. Deshalb entscheidet sie, die beiden auf eigene Faust aus der ausweglosen Situation zu befreien und dabei macht sie einen folgenreichen Fehler. Obwohl das ganze Dorf von den Kindesmisshandlungen weiß, ist niemand dazu bereit, Julia und Max zu helfen und ganz im Gegenteil: Die Erwachsenen behaupten sogar, Mascha erzähle Lügen, obwohl sie es besser wissen. Die Situation wird tot geschwiegen und ist damit typisch für häusliche Gewalt. Die Geschichte von Mascha könnte jederzeit genau so passieren, wie die Autorin sie schildert und liegt daher umso schwerer im Magen. Es bleibt zu hoffen, dass es mehr Menschen wie Mascha gibt, die mit offenen Augen durch die Welt laufen und nicht davor scheuen, Zivilcourage zu leisten. Susanne Kreller behandelt das Thema ohne den Leser mit schrecklichen Gewalttaten zu schockieren (wie es beispielsweise in Sie nannten mich 'Es' der Fall ist) oder den Zeigefinger zu erheben. Stattdessen macht sie bewusst, dass es manchmal auch richtig sein kann, etwas Falsches zu tun und dass nicht immer alles nur schwarz oder weiß ist. Elefanten sieht man nicht ist ein emotionsgeladenes, hochsensibles Buch zum Thema Gewalt und nicht nur eine empfehlenswerte Lektüre für Jugendliche ab 14 Jahren, sondern auch für Erwachsene geeignet. 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ... Lesen! Von wartenaufantwort Dieser zuerst packenden Jugendroman thematisiert häusliche Gewalt gegen Kinder, aber eigentlich entlarvt die 13-jährige Ich-Erzählerin, die Zeugin der Gewalt wird, schonungslos die kleinbürgerliche Fassadenidylle in der Welt ihrer Großeltern. Dass sie dabei immer wieder zweifelt, mit sich ringt und am Ende nur einen Ausweg sieht, diesen aber mutig beschreitet, das ist das Bewegende an diesem Roman. Es ist beeindruckend, wie es der Autorin gelingt, das Gefühlsleben der Erzählerin einzufangen und mit welchem sprachlichem Geschick sie die beklemmende Enge der kleinbürgerlichen Spießerwelt beschreibt... Eine Empfehlung von der ersten bis zur letzten Seite. Lesen!

Kurzbeschreibung "Max atmete ruhig und gleichmäßig, nur manchmal schnarchte er leise. Julia hatte sich zusammengerollt, aber nicht so, als hätte sie Angst, eher, als hätte sie nichts mehr zu befürchten, weil draußen jemand Wache hielt. Und auf einmal kam mir der Gedanke, dass man Menschen beschützen kann. Ich drehte mich um und schlich zur Tür. Ich hörte den Gesang der Amseln und ein Autohupen in der Ferne, und ich hörte mein schlagendes Herz. Ich schloss die Tür. Drehte den Schlüssel zweimal herum. Und dann rannte ich." Irgendetwas ist seltsam an Julia und Max, das findet Mascha von der ersten Sekunde an. Und dann sieht sie, dass Julia überall blaue Flecken hat, richtig große. Als Mascha schließlich eines Tages auf der Suche nach den beiden vom Garten aus einen Blick in ihr Haus erhascht, ist ihr klar: Sie muss ihnen irgendwie helfen. Aber wie, wenn keiner der Erwachsenen ihr zuhören will? Mascha hat eine verhängnisvolle Idee - aber manchmal ist es besser, etwas Falsches zu tun, als gar nichts. Pressestimmen "Für alle Altersgruppen ein heißer Lesetipp", LizzyNet, 25.01.2016 Werbetext Mascha schaut nicht weg